



Modul 6: Antiziganismus

CLIO

Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dezember 2021

Informationen zum Projekt

Project Acronym:	CLIO
Projekttitel:	Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences
Projektnummer:	2019-1-DE02-KA202-006185
Nationalagentur:	Na Bibb
Projekt Website:	www.clio-project.eu
Autor:	Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz University Hannover
Dokument Version:	2.00
Datum:	16.12.2021



Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation repräsentiert ausschließlich die Ansichten der Autoren. Für die Nutzung des Inhaltes kann die Kommission nicht verantwortlich gemacht werden. Projektnummer: 2019-1-DE02-KA202-006185

Projektkonsortium



Institut für Didaktik der Demokratie
Leibniz Universität Hannover,
Deutschland
www.idd.uni-hannover.de/en



Technical school Nikola Tesla,
Vukovar,
Croatia
www.ss-tehnicka-ntesla-vu.skole.hr



Zespół Szkół Poligraficznych,
Warsaw,
Poland
www.www.zspoligraf.pl



Warsaw Centre for Socio-Educational
Innovation and Training,
Warsaw,
Poland
www.wcies.edu.pl



Nansen Dialogue Centre, Osijek,
Croatia
www.www.ndcosijek.hr



Demokratiezentrum Wien,
Österreich
www.demokratiezentrum.org

INHALTSVERZEICHNIS

Das Clio Projekt.....	5
1. Überblick	6
2. Einführung	6
3. Geschichte und Definitionen: Was bedeutet Antiziganismus?	7
4. Eine Geschichte der Sinti und Roma?	12
5. Manifestationen des Antiziganismus heute	16
6. Wie lässt sich Antiziganismus verhindern und bekämpfen?	26
7. Allgemeine Tipps für den Unterricht über Antiziganismus	30
8. NGOs & Netzwerke, die Ihnen helfen, mehr zu erfahren	31
9. Literatur	32

DAS CLIO PROJEKT

Clio ist ein Projekt zur Prävention und Bewältigung von menschenfeindlichen Einstellungen an Berufsschulen. Lehrer*innen sowie Schulleiter*innen sollen befähigt werden, entsprechende Positionen bei ihren Schülerinnen und Schülern zu erkennen und zu verstehen und ohne Angst für demokratische Werte einzutreten. Zu diesem Zweck entwickeln interdisziplinäre Expert*innen aus Österreich, Polen, Kroatien und Deutschland in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe verschiedene Materialien, wie zum Beispiel eine App, ein Blended-Learning-Training und einen Podcast. Das Hauptaugenmerk dieses Projekts liegt auf dem Aufbau synergetischer Netzwerke mit anderen Akteur*innen in den einzelnen Ländern, um die Schulen zu stärken und ihnen Wissen und professionell erstelltes Material zur Verfügung zu stellen.



1. ÜBERBLICK

In diesem Modul werden die folgenden Themen behandelt:

- grundsätzliche Definitionen von Antiziganismus
- die historischen Ursprünge des Antiziganismus / das historische Verhältnis zwischen Roma und Nicht-Roma im europäischen Raum
- die verschiedenen Formen des Antiziganismus
- Möglichkeiten, diese zu erkennen
- verschiedene Wege des Verhinderns und Bekämpfens von Antiziganismus.

2. EINFÜHRUNG

"Antiziganismus" meint spezifische Stereotypen und Ressentiments gegenüber Sinti und Roma, welche historisch gewachsen sind. Die **Unabhängige Kommission Antiziganismus** spricht von einem tradierten gesamteuropäischen Vorurteil. Antiziganismus ist eine spezielle Form des [Rassismus](#), die sich gegen Roma, Sinti, Fahrende, Jenische und andere Personen richtet, die auch häufig als Zigeuner stigmatisiert werden.

Sinti und Roma leben seit Jahrhunderten in Europa. In ihren jeweiligen Heimatländern bilden sie historisch gewachsene [Minderheiten](#), die sich selbst Sinti oder Roma nennen, wobei Sinti die in West- und Mitteleuropa beheimateten Angehörigen der Minderheit, Roma diejenigen ost- und südosteuropäischer Herkunft bezeichnet. Außerhalb des deutschen Sprachraums wird Roma häufig als Name für die gesamte Minderheit verwendet.

Der Begriff "Zigeuner" ist dagegen eine in seinen Ursprüngen bis ins Mittelalter zurückreichende Fremdbezeichnung der Mehrheitsbevölkerung und wird von der Minderheit als diskriminierend abgelehnt.

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn von *einer Kultur der Roma* die Rede ist. Auch gibt es nicht „den“ Rom, oder „die“ Romni, ebensowenig wie es „den Noreuropäer“ gibt. Weil der Begriff Roma zahlreiche Ethnien und Menschengruppen fasst, soll in diesem Modul keine einheitliche Kultur deklariert werden, weil dies Teil des Stereotyps wäre, gegen welches die betroffenen seit vielen Jahren kämpfen. Ein historischer Diskurs ist dann möglich, wenn nicht von der einen Kultur, Historie oder Menschengruppe, sondern vom Phänomen Antiziganismus die Rede ist. Dem soll in diesem Modul Rechnung getragen werden.

Der Begriff der Roma ist insofern komplex, als dass seine Definition je nachdem variiert, wer sie wie verwendet. Einige Gruppen, die unter den Begriff der Roma zusammengefasst werden, nennen sich selbst so, andere nicht. Wissenschaftler*innen nutzen den Begriff Roma, um analytisch im Kontext Antiziganismus die Bilder und Zuschreibungen an Menschen greifbar zu machen, die als Roma markiert werden. Es geht nicht darum, festzulegen, wer nun grenzscharf unter diesen Begriff fällt.

- *Sind sie bisher davon ausgegangen, dass es die eine Kultur der Roma gibt? Wenn ja, warum? Wie sieht diese Kultur ihrer Meinung nach aus?*
- *Denken Sie, dass sich Ihre Ansichten ändern könnten, wenn Sie mehr über Antiziganismus erfahren würden?*
- *Kennen Sie berühmte Roma?*

Aktivität

Reflektieren und lernen

Entwerfen Sie eine kurze Fallstudie über Roma.

Versuchen Sie, die folgenden Fragen zu beantworten:

- *Sind die Rechte der Roma geschützt oder gefährdet?*
- *Wie sieht die heutige Situation der Roma aus?*

3. GESCHICHTE UND DEFINITIONEN: WAS BEDEUTET ANTIZIGANISMUS?

Die Roma stellen die größte Minderheit in Europa dar und leben seit dem 14. Jahrhundert in Europa, aber die Mehrheit der Europäer*innen hat sie nicht als "echte" Europäer*innen akzeptiert. Viele Roma leben in ärmlichen Verhältnissen und haben nur selten Vertreter*innen im öffentlichen Leben, obwohl Roma in fast allen europäischen Staaten zu finden sind, während sie in einigen mittel- und osteuropäischen Ländern 5 % bis 10 % der Bevölkerung ausmachen. Die Stellung der Roma in den modernen europäischen Ländern variiert von Staat zu Staat, aber die meisten Staaten versuchen, ihnen eine sesshafte Lebensweise zu ermöglichen und sie in die Gesellschaft zu integrieren. Die fremdenfeindliche Haltung gegenüber den Roma ist ein unbestreitbares Hindernis für ihre Akzeptanz und Integration in die Mehrheit der Gesellschaften.

Die Definition von Antiziganismus (engl. Antigypsyism)

Antiziganismus ist ein relativ neuer Begriff, der in verschiedenen strategischen Dokumenten, Resolutionen und Vorschlägen verwendet wird, die darauf abzielen, der Diskriminierung von Roma in der Europäischen Union entgegenzuwirken. Er wird verwendet, um negative Stereotypen und eine Anti-Roma-Attitüde auszudrücken. Er umfasst auch diskriminierende Äußerungen und Praktiken, das, was gesagt wird, was getan oder was nicht getan wird. Antiziganismus stellt eine rassistische Ideologie dar. Gleichzeitig ist verflochten mit vielen anderen Arten von Rassismus, mit denen er vergleichbar ist und sich doch von ihnen unterscheidet. Antiziganismus ist ein komplexes soziales Phänomen, das sich in

seiner offensichtlichsten Form durch Gewalt, Hassreden, Ausbeutung und Diskriminierung manifestiert.

Cortes und End¹ behaupteten, dass der Begriff Antiziganismus erstmals von Roma-Aktivist*innen in den 1920er und 1930er Jahren in der frühen Sowjetunion verwendet wurde und in den 1980er Jahren im europäischen wissenschaftlichen und aktivistischen Diskurs wiederentdeckt wurde. Seit den 1980er Jahren wird er von Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen verwendet, obwohl er ein umstrittener Begriff bleibt. Der Begriff ist in der breiteren Öffentlichkeit immer noch eher unbekannt, hat allerdings in den letzten Jahren europaweit sowohl im politischen als auch im wissenschaftlichen Bereich zunehmend an Aufmerksamkeit gewonnen.

Es gibt keinen einheitlichen Begriff für die Definition dieses Phänomens. Die Terminologie, die zur Beschreibung der Beziehungen zwischen Roma und Nicht-Roma verwendet wird, variiert von Autor*in zu Autor*in, daher existieren verschiedene Begriffe. In der Literatur wird dieses Phänomen als Romaphobie, Antiziganismus und in verschiedenen Derivaten davon beschrieben. Im anglosächsischen Sprachraum finden sich die begrifflichen Entsprechungen "Romaphobia", "antigypsyism", "anti-gypsyism" und "antiziganism".

Rostas² argumentiert, dass der Begriff Romaphobie den positiven Aspekt der Roma-Identität hervorhebt, während die starke Angst oder der Hass auf Roma die Rolle der Institutionen bei der Erzeugung dieser Angst und des Hasses auf Roma zu untergraben scheint. Laut Rostas versäumt der Begriff es auch, die politischen Lösungen zur Bekämpfung dieses Phänomens aufzuzeigen. Rostas argumentiert darüber hinaus, dass die Begriffe Anti-Zigeunertum, Antiziganismus und ihre Varianten die Machtverhältnisse zwischen Roma und Nicht-Roma sowie die Art und Weise, wie sie in der Öffentlichkeit wahrgenommen und dargestellt werden, einschließen, aber diese Begriffe machen es auch schwierig, zu definieren, wer genau gefürchtet oder gehasst wird. Der Begriff bezieht sich auf diejenigen, die in der Öffentlichkeit als "Zigeuner*innen" dargestellt werden, unabhängig von ihrer Selbstidentifikation. Zudem merkt Rostas an, dass der Begriff „Gypsy“³ nicht die gleiche starke negative Konnotation hat wie „Zigano“ und seine Ableitungen. Während kein Begriff perfekt ist, behauptet Rostas, dass die Begriffe "Zigeuner*in" und „Zigan“ auch widerspiegeln, wie der Gruppe ein bestimmter Name von außen aufgezwungen wird.

Die *Alliance against Antigypsyism* argumentiert, dass der Begriff "Antiziganismus" "analytisch genauer ist und deutlich macht, dass andere Gruppen - Sinti, Traveller, Manouches, Ägypter*innen - gleichermaßen betroffen sind. Der Begriff "Antigypsyism" transportiert denselben Inhalt: Die bevorzugte Verwendung von 'Antigypsyism' ist eher eine Frage der Konvention und spiegelt die Tatsache wider, dass

¹Ismael Cortés Gómez and Markus End (2019), "Introduction: Contemporary Dimensions of Antigypsyism in Europe" in a "Dimensions of Antigypsyism in Europe", 21-29, European Network Against Racism and Central Council of German Sinti and Roma

²Rostas, Iulius (2019): "Ethnic Identity as a Social Category and as a Process." In *A Task for Sisyphus: Why Europe's Roma Policies Fail*, 1-48. Budapest; New York: Central European University Press. Abgerufen am 22. Januar 2021. doi:10.7829/j.ctv1453hvp.4.

³Die Bezeichnung "Zigeuner" entstand aus dem Irrglauben, Roma seien ägyptischen Ursprungs, daher der spanische Name "Gitanos" und der englische "Gypsies". In Frankreich wurden sie als Bohemiens bezeichnet, weil viele Roma über Böhmen in Tschechien nach Frankreich kamen.

'gypsy' der englische Begriff ist, der die Kernelemente dieser rassistischen Ideologie umfasst.⁴ Die Diskussion geht in die Richtung, den Begriff "Antigypsyism" (ohne Bindestrich) zu wählen; nicht "Anti-Gypsyism", weil letzterer nach Ansicht der *Alliance against Antigypsyism* den Eindruck erweckt, dass so etwas wie 'Gypsyism' existiert. Sie stellt auch fest, dass "obwohl bestimmte Denkströmungen die Existenz von Romanipen - eine Romani-Philosophie und ein gemeinsames Zugehörigkeitsgefüge unter Roma - behaupten, dies in keiner Weise mit den im antiziganistischen Diskurs vertretenen Projektionen in Verbindung gebracht werden sollte. Diese Verwendung widerlegt auch das Argument, dass 'Antiziganismus' nicht verwendet werden sollte, weil der Begriff 'Zigeuner' pejorative Konnotationen hat. Das, was diejenigen, die den Antiziganismus verkörpern, ablehnen, ist eigentlich eine Schöpfung der kollektiven Vorstellungskraft, die die Kulturen und Perspektiven der Roma völlig ignoriert.⁵

Es sollte darauf hingewiesen werden, dass Roma sich in ihrer eigenen Sprache⁶ als Roma bezeichnen, während Nicht-Roma sie oft aus Spott "Zigeuner*innen" nennen. Die Roma selbst haben diesen Namen nie für ihr Volk verwendet. Während viele Roma die Namen "Tsiganoi" und "Zigeuner*in" als abwertend empfinden, bevorzugen andere ihr eigenes Ethnonym und lehnen es ab, als Roma bezeichnet zu werden. Sie betonen ihre Abgrenzung zu den Roma. Einige der Gruppen, die unter diese Kategorie fallen, sind die Ashkali und die Ägypter*innen in Mazedonien und im Kosovo, die Gypsy und Traveller in Irland und Großbritannien, die Sinti in Deutschland, Italien und Österreich, die Beash in Kroatien Ungarn und die Rudari in Rumänien und Bulgarien. In jüngster Zeit wurde die Frage nach der Korrektheit der Verwendung des Begriffs "Zigeuner*in" aufgeworfen, die jedoch meist nicht über den alltäglichen politischen Gebrauch und häufigen Missbrauch hinausgeht.

Keiner der oben genannten Begriffe ist perfekt, aber da Englisch zu einer gängigen Sprache in der internationalen Kommunikation geworden ist, wurde die Verwendung des Begriffs "Antigypsyism" bevorzugt. Wenn der Begriff in andere Sprachen übersetzt wird, wäre die geeignetste Übersetzung diejenige, die die Ableitungen des griechischen "athinganoi" ⁷ (Bedeutung: Unberührbare oder Heid*innen) verwendet: Antiziganismus, Anticiganizam, Anticyanism, Antigitanismo, etc.

Das gleiche Problem stellt sich bei der Definition dieses Phänomens. Es wurden verschiedene Definitionen von Antiziganismus aufgestellt, von denen jedoch bisher keine sowohl in der Zivilgesellschaft, als auch in Institutionen und unter Wissenschaftler*innen als allgemein akzeptiert gilt.

⁴Alliance against antigypsyism, *Antigypsyism - a reference paper (2016)*, S.6 <https://ergonetnetwork.org/wp-content/uploads/2017/05/Antigypsyism-reference-paper.pdf>

⁵Alliance against antigypsyism (2006), S.6

⁶Roma sind in ganz Europa unter vielen Namen bekannt, bezeichnen sich aber meist als Rom (was "Mann", "Ehemann" bedeutet, aber keine ethnische Zugehörigkeit impliziert; es bedeutet einfach die reifen, verheirateten Erwachsenen) und verwenden den Begriff Gadze; Gaje für Nicht-Roma. Es hat die pejorative Bedeutung "Barbar". Im Laufe der Geschichte wurden sie mit verschiedenen Namen bezeichnet. Wanderer, Landstreicher, Bohemiens, Traveller, Gypsies, Sinti, Zott, Luri, Nawar und Jats sind nur einige dieser Namen. Viele dieser Namen kamen durch Irrtümer und Vorurteile zustande, sind aber in einem sprachlichen Sinne ähnlich.

⁷Die erste zuverlässige schriftliche Spur der Roma stammt aus dem Jahr 1068. Es ist der Text "Leben des heiligen Georgs des Anthoniten", in dem Adsikaner in Konstantinopel erwähnt werden und man sich in wissenschaftlichen Kreisen einig ist, dass Adsincani Roma sind. "Adsincani" wird als ein griechisches Wort (Atsinganoi/Atzingano) interpretiert. Dieses Wort wurde später in andere europäische Sprachen übernommen.

Die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) des Europarates hat Antiziganismus definiert als: *"eine besonders hartnäckige, gewalttätige, wiederkehrende und alltägliche Form des Rassismus, eine auf rassistischer Überlegenheit beruhende Ideologie, eine Form der Entmenschlichung und des institutionellen Rassismus, die sich aus historischer Diskriminierung speist und sich unter anderem in Gewalt, Hassreden, Ausbeutung, Stigmatisierung und eklatanter Diskriminierung ausdrückt."*⁸

Diese Definition wird von verschiedenen internationalen Organisationen wie dem Europäischen Parlament, der Europäischen Kommission und der Agentur für Grundrechte verwendet.

Rostas definiert Antiziganismus: *"als eine spezielle Form des Rassismus, die sich gegen Roma richtet und in deren Kern die Annahme steht, dass Roma minderwertig und andersartig sind."*⁹

Seiner Meinung nach trifft diese Definition besser den Kern des Antiziganismus, bei dem es darum geht, Roma zu entmenschlichen und sie als minderwertig wahrzunehmen, was den Boden für eine diskriminierende Politik bereitet.

Die *Alliance against Antigypsyism* gab eine Arbeitsdefinition, die sich mehr auf die Anerkennung des multidimensionalen Charakters, der gemeinsamen Wurzeln diskriminierender Praktiken mit sehr unterschiedlichen Formen und Intensitäten konzentriert: *"Antiziganismus ist ein historisch konstruierter, anhaltender Komplex von gewohnheitsmäßigem Rassismus gegen soziale Gruppen, die mit dem Stigma 'Zigeuner*in' oder anderen verwandten Begriffen identifiziert werden, und beinhaltet:*

- 1. eine homogenisierende und essentialisierende Wahrnehmung und Beschreibung dieser Gruppen;*
- 2. eine die Roma betreffende Zuschreibung bestimmter Eigenschaften;*
- 3. diskriminierende soziale Strukturen und gewalttätige Praktiken, die vor diesem Hintergrund entstehen, eine entwürdigende und ausgrenzende Wirkung haben und strukturelle Nachteile reproduzieren."*¹⁰

Valeriu Nicola ¹¹ schlägt eine Definition vor, die auch heute noch einflussreich ist:

"Ambalvaner Sivanandan, Direktor des britischen Institute of Race Relations, schrieb 1973, dass Rassismus 'eine explizite und systematische Ideologie der rassistischen Überlegenheit' sei. Bis 1983 war er zu der Ansicht gelangt, dass es bei 'Rassismus um Macht geht, nicht um Vorurteile'. 1985 bezog er ihn auf 'Strukturen und Institutionen mit der Macht, zu diskriminieren'. Der Antiziganismus enthält Merkmale aus allen seinen Definitionen von Rassismus; er wird jedoch nicht auf diese reduziert. Antiziganismus ist eine sehr spezifische Form des Rassismus, eine Ideologie der rassistischen Überlegenheit, eine Form der Entmenschlichung und des institutionalisierten Rassismus. Er speist sich aus historischer Diskriminie-

⁸Sergio Carrera, Iulius Rostas & Lina Vosyliūtė, Combating Institutional Anti-Gypsyism Responses and promising practices in the EU and selected Member States, No 2017/08, May 2017, http://aei.pitt.edu/87207/1/RR2017-08_AntiGypsyism.pdf

⁹Rostas, S.12

¹⁰Alliance against antigypsyism, S.5

¹¹Valeriu Nicolae, Towards a Definition of Anti-Gypsyism, (2006), https://ergonetnetwork.org/wp-content/uploads/2019/01/Valeriu-Nicolae_towards-a-definition-of-antigypsyism.pdf

rung und dem Kampf um die Aufrechterhaltung von Machtverhältnissen, die Vorteile für Mehrheitsgruppen zulassen. Es basiert zum einen auf eingebildeten Ängsten, negativen Stereotypen und Mythen und zum anderen auf der Verleugnung oder Löschung einer langen Geschichte der Diskriminierung von Roma aus dem öffentlichen Bewusstsein. Dabei werden nicht nur Ereignisse ignoriert, bei denen Roma auf bestialische Weise getötet wurden, sondern auch alle nicht-stereotypischen Merkmale im Leben der Roma. Vorurteile gegen Roma gehen eindeutig über rassistische Stereotypisierungen hinaus, die sie mit negativen Eigenschaften und Verhaltensweisen in Verbindung bringen. Dehumanisierung ist der zentrale Punkt des Antiziganismus. Roma werden als weniger als menschlich angesehen; da sie weniger als menschlich sind, werden sie als nicht moralisch berechtigt wahrgenommen, die gleichen Menschenrechte wie der Rest der Bevölkerung für sich zu beanspruchen. Wie jede Ideologie kann sich der Antiziganismus anpassen, da die Roma ungeachtet der Veränderungen, die sie in ihrem sozialen Status, ihren Lebensbedingungen und Praktiken vornehmen, eine Zielscheibe bleiben, solange sie sich zu ihren ethnischen Wurzeln bekennen. Der Antiziganismus hat eine solche Verachtung für Vernunft, Fakten und intellektuelle Debatten, dass er nur wenig Aufwand benötigt, um seine häufigen ideologischen Widersprüche und Veränderungen zu rechtfertigen, ein Merkmal, das ihn stark mit dem Faschismus verbindet.”

Carrera, Rostas und Vosyliūtė¹² argumentieren, dass trotz unterschiedlicher Definitionen in akademischen Kreisen ein Konsens darüber besteht, dass Antiziganismus eine besondere Form des Rassismus ist, die sich gegen Roma richtet und in ihrem Kern die Annahme enthält, dass Roma eine minderwertige und andersartige Gruppe sind. Sie stellen außerdem fest, dass es weitere Annahmen gibt, zu denen Orientalismus, Nomadentum, eine wurzellose Identität und Rückständigkeit gehören.

Die Dehumanisierung der Roma ist der Kern des Antiziganismus. Sie werden als weniger menschlich angesehen und daher als unberechtigt betrachtet, Menschenrechte zu beanspruchen. Was diese Entmenschlichung und das missbräuchliche Verhalten gegenüber Roma zu legitimieren scheint, ist, dass sie nicht als Individuen, sondern als homogene Gruppe betrachtet werden.

“Diese Definitionen spiegeln die gemeinsame Erkenntnis wider, dass Antiziganismus eine Form von Rassismus ist, die sich aufgrund einer Reihe von wesentlichen Merkmalen auf zahlreiche, vielschichtige Weise manifestiert und Roma betrifft. Unter diesen wurden die folgenden als besonders kennzeichnend bezeichnet: Antiziganismus ist historisch verwurzelt und hat seinen Ursprung in der Art und Weise, wie die gesellschaftliche Mehrheit diejenigen betrachtet und behandelt, die als "Zigeuner*innen" bezeichnet werden; er ist daher tief in sozialen und kulturellen Einstellungen verwurzelt, was ihn besonders alltäglich, hartnäckig und wiederkehrend macht, auch wenn er sich ständig an die sich verändernden wirtschaftlichen, sozialen und politischen Realitäten anpasst; er ist strukturell und existiert auf institutioneller, sozialer und zwischenmenschlicher Ebene; er basiert, wie auch andere Formen des Rassismus, auf einem Prozess des "Othering", der sowohl auf erniedrigenden, negativen als auch auf positiven, exotisierenden Stereotypen aufbaut, die wiederum zu Einstellungen führen können, die böswilliger,

¹²Sergio Carrera, Iulius Rostas & Lina Vosyliūtė (2017): Combating Institutional Anti-Gypsyism Responses and promising practices in the EU and selected Member States, No 2017/08, (http://aei.pitt.edu/87207/1/RR2017-08_AntiGypsyism.pdf)

aber auch wohlwollender Natur sein können; er kann unbeabsichtigt und sogar unbewusst sein; er kann manchmal zu einem Prozess der Internalisierung durch die Roma selbst führen." ¹³

Insgesamt hat der Antiziganismus tiefe historische Wurzeln, und die Roma müssen auf eine lange Geschichte der Diskriminierung und Ausgrenzung in Europa zurückblicken.

Aktivität

- Inwieweit lässt sich Antiziganismus mit anderen Formen von Rassismus, z. B. Antisemitismus (siehe Modul 2) vergleichen?
- Erstellen Sie eine Liste mit ähnlichen Motiven und Vorstellungen rund um die jeweiligen Gruppen.

4. EINE GESCHICHTE DER SINTI UND ROMA?

Wiederholungsübung (Modul 3): Die Gefahr einer einsimensionalen Geschichte ("single story")

"Meine Mitbewohnerin hatte eine eindimensionale Geschichte über Afrika. Eine eindimensionale Geschichte der Katastrophe. In dieser eindimensionalen Geschichte gab es keine Möglichkeit, dass die Afrikaner*innen ihr in irgendeiner Weise ähnlich sein könnten. Keine Möglichkeit von Gefühlen ihnen gegenüber, die komplexer sind als Mitleid. Keine Möglichkeit einer Verbindung als Menschen auf gleicher Ebene. [...] Diese eindimensionale Geschichte über Afrika kommt, denke ich, letztlich aus der westlichen Literatur. [...] Zeigen Sie ein Volk immer und immer wieder aus einem und nur diesem einen Blickwinkel, und das ist, was es tatsächlich wird. Es ist unmöglich, über die eindimensionale Geschichte zu sprechen, ohne über Macht zu sprechen. [...] Macht ist die Fähigkeit, die Geschichte einer anderen Person nicht nur zu erzählen, sondern sie zur unabänderlichen Geschichte dieser Person zu machen. [...] Wenn wir die eindimensionale Geschichte ablehnen, wenn wir erkennen, dass es niemals nur eine eindimensionale Geschichte über irgendeinen Ort gibt, erhalten wir eine Art Paradies zurück."¹⁴

Dieses Zitat ist ein Auszug aus dem Ted Talk "The danger of a single story" von Chimamanda Adichie (<https://www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg>).

Fragen:

¹³Antigypsyism: increasing its recognition to better understand and address its manifestations (2018): European Commission Directorate-General for Justice and Consumers Directorate c — Fundamental Rights and Rule of Law unit c.2 — Fundamental Rights Policy, (file:///C:/Users/Korisnik/Downloads/HLG_Conclusionspaperantigypsyism_finalpdf%20(1).pdf , S.4)

¹⁴Adichie, Chimamanda (2009): Die Gefahr einer eindimensionalen Geschichte. (<https://www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg>). Abgerufen am 24. September 2020. (Transkript: <https://www.hohschools.org/cms/lib/NY01913703/Centricity/Domain/817/English%2012%20Summer%20Reading%20-%202018.pdf>). Abgerufen am 24. September 2020.

- Welche eindimensionale Geschichte gibt es über Roma? Fallen Ihnen einige Beispiele für diese eindimensionalen Geschichten ein?
- Warum glauben Sie, dass es diese eindimensionalen Geschichten gibt und sehen Sie darin ein Problem?
- Worin liegen die Probleme laut Chimamanda Adichie?
- Fällt Ihnen ein Synonym für Adichies Begriff der "eindimensionalen Geschichte" ("single story") ein?
- Was kann getan werden, um die "eindimensionale Geschichte" über die Roma zu ändern?

Christliche europäische Länder verabschiedeten eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen, die meist aus verschiedenen Verboten und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit, der Verwaltung sowie weiterer autonomer Strukturen und Freiheiten der Roma bestanden. Diese repressiven Maßnahmen gegen Roma wurden bis vor kurzem in die Gesetzgebung der meisten europäischen Länder aufgenommen und beinhalteten häufig eine Zwangsassimilation. Während des Zweiten Weltkriegs eskalierten sie sogar bis zum Genozid. Die Strategien waren unterschiedlich, aber das gemeinsame Ziel war, die Roma-Kulturen verschwinden zu lassen.

Die Tatsache, dass Romani der Spionage für die Türken bezichtigt wurden, markierte den Beginn für die erste Phase der Roma-Verfolgung im Heiligen Römischen Reich zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Es wurden Einreiseverbote eingeführt und drastische Strafen für "Zigeuner"-Rückkehrer festgelegt. Die Roma versuchten, sich in die Nachbarländer, in Wälder und Gebirgsregionen zurückzuziehen, doch bald verhängten auch die Nachbarländer Sanktionen gegen "Zigeuner". Mit einer gewissen Verzögerung verabschiedeten schließlich alle mitteleuropäischen und westeuropäischen Länder Gesetze gegen die Roma. Die Unwirksamkeit vieler Maßnahmen führte zu neuen, strengeren Gesetzen in allen europäischen Ländern. In der Zeit von 1500 bis 1750 wurden allein im Heiligen Reich 150 Dekrete erlassen und jedes nachfolgende Gesetz übertraf die vorherigen an Grausamkeit. Trotz zahlreicher strenger Gesetze sind die Roma nicht vollständig aus Europa verbannt worden. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Zum Beispiel weigerten sich einige Mitglieder des Adels, die Gesetze zu befolgen und schützten die Roma weiterhin; die Polizeikräfte waren nicht so effizient wie sie es in modernen Ländern sind; die für die Durchsetzung der Gesetze zuständige Verwaltung setzte die Beschränkungen nur selten durch, was dazu führte, dass viele Roma Wege fanden, der Verfolgung zu entgehen.¹⁵

Dimitrina Petrova argumentiert, dass die Ursache dafür, dass sich die anfängliche Gastfreundschaft der Europäer*innen gegenüber den Roma in eine zunehmende Unterdrückung verwandelte, in der allgemeinen Veränderung des europäischen Klimas liegt, die durch den Aufstieg des Protestantismus verursacht wurde. Die Antizigeunergesetze wurden durch den Kampf gegen Vagabundage und Faulheit angetrieben, der Europa im 16. Jahrhundert bewegte. Ethnische Zugehörigkeit und Roma-Kriminalität spielten eine geringere Rolle (obwohl dies nicht ausgeschlossen werden kann). Petrovas Ansicht

¹⁵ <https://rm.coe.int/zapadna-evropa-informativna-brosura-o-istoriji-roma/16808b19ea>

nach richteten sich die Anti-Roma-Gesetze gegen eine große Anzahl von reisenden Pilgergruppen im mittelalterlichen Europa, die durch die religiöse Pflicht zur Gastfreundschaft geschützt waren und von Almosen lebten. Die Roma wurden dabei Opfer der protestantischen Arbeitsethik, die Luxus und Gier verurteilte, aber auch auf die Bereinigung allen Lebens abzielte, das unproduktiv erschienen. Dieser Einfluss war sogar in den Ländern zu spüren, die katholisch blieben. Petrova argumentiert auch, dass es für die Roma besonders schwierig war, sich aufgrund ihres anderen Aussehens, ihrer Verwandtschaftsbeziehungen und ihrer ausgeprägten Tradition an die neuen kulturellen Normen anzupassen. Es war viel schwieriger für sie, sich anzupassen, eine reguläre Arbeitsstelle zu finden und sich in ihre Umgebung zu integrieren. Ihre Integration wurde auch durch die Tatsache erschwert, dass sie die einzige ausgeprägte nomadische Gemeinschaft in Europa waren, die zu diesem Zeitpunkt schon seit Jahrhunderten nicht mehr nomadisch lebte.¹⁶

Kurzer historischer Überblick über einige antiziganistische Gesetze in Europa

(Quelle: Mirrors Manual on combating antigypsyism through human rights education)

- Ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurden Roma, die in die Walachei und Moldawien (heute größtenteils das Gebiet Rumäniens) kamen, in die Leibeigenschaft und Sklaverei gezwungen. Dies dauerte fünf Jahrhunderte lang an.
- Der Heilige Römische Kaiser Maximilian I. (auch bekannt als König der Deutschen) befahl allen Roma, das Gebiet des Reiches bis Ostern 1501 zu verlassen. Alle Roma, die nach dieser Frist zurückblieben, wurden zu Geächteten erklärt und konnten von jeder und jedem gefangen und getötet werden.
- In Frankreich vertrieben Ludwig XII. (1504), Francois I. (1539) und Karl IX. (1561) die Roma aus dem Königreich. Im Jahr 1666 verfügte Ludwig XIV., dass alle männlichen Roma verhaftet und ohne Prozess auf die Galeeren geschickt werden sollten.
- In Schweden kam es im 17. Jahrhundert zur Zwangssterilisation und Deportation der Roma-Bevölkerung. Im Jahr 1637 wurde mit dem "Hängegesetz" die Tötung aller im Königreich angetroffenen Roma legalisiert.
- In den Niederlanden wurden im 18. Jahrhundert regelmäßig Aktionen von Polizei und Militär gegen die Roma organisiert. Diese waren als "heidenjachten" (Heidenjagden) bekannt. Die letzte "heidenjacht" wurde 1728 durchgeführt. Als sie zu Ende war, waren die meisten Opfer bereits ermordet, aus dem Land geflohen oder hatten sich den Behörden gestellt.
- In England war es unter Heinrich VIII. den Roma verboten, das Land zu betreten. Sämtliche Roma, die dort angetroffen wurden, wurden deportiert. Im Jahr 1554 erließ Queen Mary den "Egyptians Act", der das "Zigeuner-Sein" unter Todesstrafe stellte. Im Jahr 1714 wurden britische Roma als Sklav*innen in die Karibik verschifft.
- 1747 unterbreitete der Bischof von Oviedo König Ferdinand VI. von Spanien den Vorschlag, das "Zigeunerproblem" zu lösen, indem man sie entweder für immer aus dem Königreich verbannte oder die gesamte Roma-Population zusammentrieb und inhaftierte. Der Vorschlag wurde an

¹⁶Petrova, D. (2004): The Roma: between a myth and the future (<http://www.errc.org/cikk.php?cikk=1844>)

einem einzigen Tag im ganzen Land ausgeführt und führte zur Internierung von 10.000-12.000 Menschen.

- Im Jahr 1773 erließ Maria Theresia, die Kaiserin von Österreich-Ungarn, ein Dekret, das Eheschließungen zwischen den Roma verbot. Die Kaiserin ordnete auch an, dass alle Kinder über 5 Jahren ihren Eltern weggenommen und an ungarische Bauernfamilien übergeben werden sollten.
- Im 19. Jahrhundert begannen Eugenik und rassistische Theorien entwickelt und von einflussreichen Schriftsteller*innen und Regierungen als "wissenschaftliche Tatsache" akzeptiert zu werden. Sie schienen vielen eine Rechtfertigung dafür zu bieten, Menschen anders zu behandeln, die "anders aussahen" oder die nicht als "einheimisch" in einem bestimmten Land oder einer Region angesehen wurden. Solche Theorien sind heute völlig diskreditiert, aber sie spielten eine wichtige Rolle bei der Gestaltung vieler Einstellungen und Politiken gegenüber der Roma-Bevölkerung (und anderen). Eine einflussreiche Veröffentlichung war "Der kriminelle Mensch" des Italieners Cesare Lombroso, die 1876 erschien. Lombroso nahm an, dass "genetische Veranlagung" der Grund für die angeblichen kriminellen Handlungen der Roma sei.
- Im Jahr 1926 wurden die Fingerabdrücke aller im Burgenland (Österreich) lebenden Roma über 14 Jahren abgenommen. Ab 1928 verfügte die Polizei von Eisenstadt (der neuen Hauptstadt des Burgenlandes) über eine sogenannte "Zigeunerkartothek", die Einträge von etwa 8.000 Roma enthielt.
- Im Jahr 1927 verabschiedete die Erste Tschechische Republik (1918 - 1938) das "Gesetz über wandernde Zigeuner". Dieses schränkte die Bewegungsfreiheit der Roma ein und zwang sie, Ausweise und eine Erlaubnis zum Übernachten zu beantragen.

Porajmos

Die Verfolgung der Roma erreichte ihren Höhepunkt in den Jahren vor und während des Zweiten Weltkriegs. Die Politik der Nazis zielte auf die vollständige Eliminierung der Roma in den von ihnen kontrollierten Ländern ab, während diese Länder bei diesem Ziel behilflich waren. Die Nazis behaupteten, die Roma seien "rassisch minderwertig", also nahmen sie ihnen ihre Rechte, und viele wurden Opfer brutaler Experimente und in Zwangsarbeits-/Exterminierungslager geschickt. Die Nazis töteten Hunderttausende von Roma. Dieser Zeitraum wird als Baro Porajmos (Großes Verschlingen) bezeichnet. PORAJMOS (Vernichtung)/ SAMUDARIPEN (Massentötung) sind Begriffe, die verwendet werden, um den Völkermord zu definieren, den die Nazis und ihre Kollaborateure während des Zweiten Weltkriegs an den Roma verübten. Die Schätzungen über die Zahl der in Massentötungen getöteten Roma liegen zwischen 500.000 und 1.500.000. Das Töten, die Zwangssterilisation, die Gewalt, die Armut und die Segregation nahmen auch nach dem Krieg kein Ende.

(Aus "The Gypsy Question. Memorandum by the Head of Government of the Province Burgenland" (1938)

Quelle: *Mirrors Manual on combating antigypsyism through human rights education*¹⁷

Historische Figuren:

25 bis 50 % der Roma-Gemeinschaft in Europa wurden im Porajmos getötet. Während der Nürnberger Prozesse wurde jedoch niemand dafür verurteilt, Roma in die Gaskammern geschickt zu haben, keine Roma wurden als Zeug*innen vor Gericht geladen und niemandem wurde Schadenersatz für Verbrechen an Roma zugesprochen.

¹⁷Ellie Keen , *Mirrors Manual on combating antigypsyism through human rights education*, <https://rm.coe.int/1680494094>

Helmut Schmidt, der damalige deutsche Bundeskanzler, erkannte den Porajmos erstmals 1982 an. Erst 2001 wurde in Auschwitz eine Dauerausstellung mit dem Titel "Die Vernichtung der europäischen Roma" eröffnet. Die erste Gedenkstätte für Roma-Opfer des Porajmos in Berlin wurde erst 2012 eröffnet. In mehreren EU-Ländern haben die Roma-Opfer des Porajmos noch immer keine angemessene Entschädigung erhalten. Bis heute ist der Porajmos nicht im kollektiven Gedächtnis verankert. Viel mehr ist seine Geschichte in Vergessenheit geraten. So wird beispielsweise Lety, ein ehemaliges NS-Konzentrationslager für Roma in Tschechien, heute als Schweinefarm genutzt.

Aktivität

Reflektieren und lernen!

Sehen Sie sich diese Videos an:

<https://tajsas.eu/netherlands-settela-recognition-of-the-genocide/>

<https://tajsas.eu/ukraine-babi-yar-holocaust-by-bullets/>

<https://tajsas.eu/italy-sculpting-dignity-the-meaning-of-a-memorial/>

- *Inwieweit ist Ihrer Meinung nach der Völkermord an den Roma und ihr Schicksal während des Zweiten Weltkriegs in Europa anerkannt? Was denken Sie?*
- *Was könnten die Folgen dieses mangelnden Wissens sein? Warum ist es für die Roma und für die Mehrheit der Bevölkerung wichtig, den Genozid als solchen anzuerkennen?*
- *Würden Sie sagen, dass es einen Zusammenhang zwischen fehlendem Wissen über den Völkermord an den Roma und mangelnder Anerkennung einerseits sowie Rassismus und Diskriminierung der Roma andererseits gibt? Kann dies das Vertrauen der Roma in die Staaten, in denen sie leben, und in die Nicht-Roma-Bevölkerung beeinflussen? Erläutern Sie Ihre Meinung.*
- *Wer ist Ihrer Meinung nach für die Aufklärung über den Porajmos verantwortlich? Denken Sie, dass sie Bestandteil der Bildung sein sollte?*
- *Wie könnte sich ein besseres Wissen und Verständnis über den Völkermord an den Roma auf Roma- und Nicht-Roma-Gemeinschaften auswirken?*

5. MANIFESTATIONEN DES ANTIZIGANISMUS HEUTE

Die Konsequenzen der kontinuierlichen Diskriminierung und Verfolgungen im Laufe der Geschichte wirken sich in sozialer, wirtschaftlicher und psychologischer Hinsicht weiterhin negativ auf die Roma aus. Zum Beispiel ist die Armut der Roma in Rumänien in gewissem Maße von der historischen Tatsache der Sklaverei der Roma und ihrer dauerhaften Beraubung des Besitzes von Land, Reichtum und Produktionsmitteln geprägt. Die Segregationspolitik beeinträchtigte ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten in ganz Europa und wirkt sich weiterhin auf ihr Leben aus. Der Verlust von Menschenleben, kulturellen Ressourcen, Traditionen, Vielfalt und Sprache während des Porajmos beeinträchtigt immer

noch den Zugang der Roma zu diesen Ressourcen und hat ein Trauma hinterlassen, das von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Die sozialistischen Regierungen unterschieden sich hinsichtlich ihrer spezifischen Politik gegenüber den Roma, aber diese Regierungen waren sich einig im Streben nach Assimilierung und Niederlassung der Roma. Die Ziele waren, die Roma zu sozialistischen Arbeitern zu machen, ihre Großfamilien zu zerstreuen und ihr soziales Leben zu zerstören. In den 1960er Jahren wurden zum Beispiel in Ungarn Tausende von Roma im Bergbau, in der Schwerindustrie und in der Landwirtschaft rekrutiert, wobei sie in der Regel die gefährlichsten und am schlechtesten bezahlten Arbeiten verrichteten. Auf dem Balkan wurden sie für ungelernete Fabrikjobs, Straßenreinigung, Straßeninstandhaltung, Müllabfuhr und staatlich geförderte musikalische Unterhaltung eingesetzt. Um zu überleben, stiegen viele in den Schwarzmarkt ein und/oder wurden Berufsmusiker*innen in der Schattenwirtschaft.¹⁸

Nach dem Fall des Kommunismus verschlechterte sich die Situation der Roma in den Bereichen Beschäftigung, Wohnen und sozialer Schutz noch mehr. Der Antiziganismus war erneut auf dem Vormarsch. Hassreden und verschiedene Muster der Diskriminierung von Roma wurden deutlicher und verbreiteten sich weiter.

In Westeuropa begann ab den 1960er Jahren die fragile Toleranz in Feindseligkeit umzuschlagen, als Roma aus Osteuropa eintrafen. "Die 1990er Jahre endeten mit der Zerstörung vieler Roma-Siedlungen und der Vertreibung von etwa 100.000 Roma, Aschkali und Ägypter*innen aus dem Kosovo, was eine Rückkehr der rohen Verfolgung von Roma in Europa signalisierte, wie es sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hatte. Die Wirtschaftskrise von 2008 scheint die allgemeine Verweigerung der Menschenrechte von Roma und Travellern sowohl in Ost- als auch in Westeuropa noch verschlimmert zu haben."¹⁹

Was den heutigen Antiziganismus besonders macht, ist, wie weit verbreitet und tief in der Geschichte und den Institutionen verwurzelt die negativen Vorurteile über Roma sind. Er impliziert, dass "Zigeuner" nicht "zivilisiert" genug sind, sie sind diejenigen, die die Normen und Werte der vorherrschenden Gesellschaft nicht akzeptieren, nicht wollen oder noch nicht verinnerlicht haben.

Die Stellung der Roma in den modernen europäischen Ländern variiert von Staat zu Staat, aber die meisten Staaten versuchen, sie zu einer sesshaften Lebensweise zu bewegen und in die Gesellschaft zu integrieren. Die fremdenfeindliche Haltung gegenüber den Roma ist ein unbestreitbares Hindernis für ihre Akzeptanz und Integration in die Mehrheit der Gesellschaften. In vielen Fällen wird nicht

¹⁸Carol Silverman (1995): Persecution and Politicization: Roma (Gypsies) of Eastern Europe, Cultural Survival Quarterly Magazine (<https://www.culturalsurvival.org/publications/cultural-survival-quarterly/persecution-and-politicization-roma-gypsies-eastern-europe>)

¹⁹Human rights of Roma and Travellers in Europe, COMMISSIONER FOR HUMAN RIGHTS, Council of Europe Publications, <https://rm.coe.int/the-human-rights-of-roma-and-travellers-in-europe/168079b434>, str.32

über die Schwierigkeiten gesprochen, mit denen Roma konfrontiert sind, sondern meist über das "Zigeunerproblem" mit einer paternalistischen Haltung gegenüber Roma, die in Sprache und Handeln sichtbar wird.

Antiziganismus existiert in verschiedenen Formen. Er "lebt" durch volkstümliche Sprüche und Witze und manifestiert sich in Diskriminierung, Segregation, physischer, verbaler und symbolischer Gewalt, Zwangsräumungen, kollektiver Bestrafung und Mobgewalt, Polizeirazzien, Assimilationspolitik, Deportationen, Exterminierung, Massenausweisung von Roma aus verschiedenen Ländern usw. Gleichzeitig wird sich die Roma-Kultur oft von Nicht-Roma in der Populärkultur wie Musik und Mode aus Profitgründen angeeignet.

Anstatt Schritte zu unternehmen, um den Roma den Zugang zu den Grundrechten und zur Staatsbürgerschaft in unseren Gesellschaften zu ermöglichen, werden lediglich ständige Behauptungen über die Notwendigkeit der "Einbeziehung" oder "Integration" der Roma aufgestellt.

Die meisten Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben keine systematischen Anstrengungen unternommen, um Beweise für Antiziganismus und seine Erscheinungsformen zu sammeln und zu dokumentieren, was zu einem Mangel an Informationen und einem lückenhaften Kenntnisstand über die Situation der Roma sowie über die Auswirkungen von Antiziganismus in der EU führt.

Die meisten Informationen über das Wesen und die Auswirkungen von Antiziganismus stammen aus Untersuchungen und Berichten von NGOs und internationalen Überwachungsgremien (wie der ECRI und dem Beratenden Ausschuss des Europarats für das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten), die weiterhin auf schwerwiegende Herausforderungen hinweisen, mit denen Roma in Europa tagtäglich konfrontiert sind:

- Stigmatisierung und negative Stereotypisierung in allen Bereichen der Gesellschaft, von der Mainstream-Gesellschaft bis hin zu öffentlichen Institutionen und Personen;
- Unterrepräsentation und geringe Beteiligung im politischen, öffentlichen und privaten Sektor der Gesellschaft;
- weit verbreitete und hohe Raten von Diskriminierung, einschließlich mehrfacher und sich überschneidender Formen von Diskriminierung, insbesondere in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Gesundheit, Zugang zu Dienstleistungen und Wohnraum, die oft zu systemischer Segregation und Ausgrenzung führen und die sozioökonomischen Aussichten der Roma stark beeinträchtigen, was auch zu einem extrem hohen Armutsrisiko führt;
- hohe Inzidenz von Manifestationen des Hasses wie Mobbing, Hassreden, auch in Online- und Offline-Medien und im öffentlichen Diskurs, sowie gewalttätige Hassverbrechen;
- unzureichender Schutz der Opfer und Zugang zur Justiz;
- rassistischer Missbrauch und diskriminierendes ethnisches Profiling im Kontext der Strafverfolgung und innerhalb des Strafrechtssystems im Allgemeinen. ²⁰

²⁰Antigypsyism: increasing its recognition to better understand and address its manifestations, S.4

Diese Berichte zeigen, dass es viele Hindernisse für Fortschritte in den Bereichen Beschäftigung, Gesundheit und Bildung der Roma gibt. Viele Roma leben noch immer mit eingeschränkter medizinischer und gesundheitlicher Versorgung, in Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnsegregation, in Versorgungseinrichtungen ohne Wasser- oder Stromanschluss. Gleichzeitig sind Hassverbrechen und Hassreden weit verbreitet, während Bewusstsein und Betroffenheit in den europäischen Ländern fehlen.

Die IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance) weist in der nicht rechtsverbindlichen Arbeitsdefinition von Antiziganismus/Anti-Roma-Diskriminierung auf viele Beispiele hin, die zur Veranschaulichung von Antiziganismus bzw. Anti-Roma-Diskriminierung genannt werden können.

Gegenwärtige Manifestationen von Antiziganismus/Anti-Roma-Diskriminierung könnten, unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes, unter anderem sein:²¹

- Verherrlichung des Völkermordes an den Roma.
- Anstiftung, Rechtfertigung und Verübung von Gewalt gegen Roma-Gemeinschaften, ihr Eigentum und einzelne Roma.
- Zwangsterilisationen sowie andere physisch und psychisch missbräuchliche Arten der Behandlung von Roma.
- Perpetuierung und Bekräftigung diskriminierender Stereotypen von und gegen Roma.
- Die Roma unter Verwendung von Hassreden für tatsächliche oder vermeintliche soziale, politische, kulturelle, wirtschaftliche und gesundheitliche Probleme verantwortlich zu machen.
- Stereotypisierung von Roma als Personen, die kriminelles Verhalten zeigen.
- Verwendung des Begriffs "Zigeuner" als Schimpfwort.
- Genehmigung oder Förderung von Ausschlussmechanismen, die sich gegen Roma auf der Grundlage rassendiskriminierender Annahmen richten, wie der Ausschluss aus regulären Schulen und institutionellen Verfahren oder Strategien, die zur Segregation von Roma-Gemeinschaften führen.
- Erlass von Maßnahmen ohne Rechtsgrundlage oder Schaffung von Bedingungen, die eine willkürliche oder diskriminierende Vertreibung von Roma-Gemeinschaften und Einzelpersonen ermöglichen.
- Roma kollektiv für die tatsächlichen oder vermeintlichen Handlungen einzelner Mitglieder von Roma-Gemeinschaften verantwortlich zu machen.
- Verbreitung von Hassreden gegen Roma-Gemeinschaften in jeglicher Form, z. B. in den Medien, im Internet und in sozialen Netzwerken.

Im Folgenden sind Daten zu verschiedenen Lebensbereichen aufgeführt, die strukturelle Trends widerspiegeln, die die Situation der Roma in den Mitgliedstaaten beeinflussen: ²²

²¹<https://www.holocaustremembrance.com/resources/working-definitions-charters/working-definition-antigypsyism-anti-roma-discrimination>

²²Report on aspects of fundamental rights in Roma integration in the EU: the fight against anti-Gypsyism (2017/2038 (INI)) https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-8-2017-0294_HR.html#title1)

Wohnen

- 40% der befragten Roma müssen über Zäune klettern, Autobahnen überqueren oder begegnen streunenden Hunden, während sie versuchen, ihre tägliche Wasserversorgung zu erreichen, deren Sicherheit oft nicht geprüft wurde und die häufig mit Schadstoffen belastet ist. Für das Beschaffen von Wasser sind meist Frauen und Mädchen zuständig. Es gibt Belege dafür, dass viele Roma aufgrund von Diskriminierung keinen Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen haben, weil öffentliche Stellen ihnen keinen Zugang zu diesen öffentlichen Dienstleistungen gewähren.
- Tausende von Roma-Familien in Italien leben in abgetrennten Lagern ohne Zugang zur Grundversorgung, in denen die Lebensbedingungen weit unter dem akzeptablen Standard liegen und zum Wohnen ungeeignet sind, z. B. in der Nähe von Mülldeponien und Landbahnen, was einen Verstoß gegen die nationalen Wohnungsvorschriften und internationale Standards darstellt.
- Aufgrund von Diskriminierung im Mietsektor sind etwa 100.000 Roma gezwungen, in der Tschechischen Republik in 4.000 Wohnheimen und Wohnungen von unzureichender Qualität zu wohnen, für die die Eigentümer bis zum Dreifachen des regulären Marktwertes einer normalen Wohnung verlangen.
- In Frankreich wurden 2016 mehr als 10.000 Roma (mehr als 6 von 10 Roma-Familien, einschließlich älterer Menschen und kleiner Kinder) gewaltsam aus ihren Häusern vertrieben - einige mehr als einmal - meist mitten im Winter, ohne dass sie eine alternative Unterkunft erhielten.
- In Italien wurden zwischen 2013 und 2016 etwa 2.200 Menschen aus inoffiziellen Lagern vertrieben, ohne dass ihnen eine alternative Unterkunft zur Verfügung gestellt wurde, wobei viele vorübergehend in überfüllten und baufälligen isolierten Notunterkünften ohne Grundversorgung untergebracht waren. Jede dieser Personen wurde in diesem Dreijahreszeitraum im Durchschnitt mindestens fünfmal vertrieben.
- Seit Februar 2016 wurden in Bulgarien 514 Anordnungen für den Abriss von Wohngebäuden erteilt, wobei 500 Anordnungen (97 %) Gebäude im Besitz der Roma betrafen. 201 dieser Anordnungen wurden bereits umgesetzt. Roma, darunter auch Kinder und schutzbedürftige Familienmitglieder, wurden in diesen Fällen nicht mit alternativen Unterkünften versorgt und wurden infolgedessen obdachlos. In Roma-Siedlungen wurden Massenabrisse durchgeführt. Die Roma wurden nicht über den genauen Zeitpunkt der Ausführung der Anordnung informiert und die meisten von ihnen versäumten es so, Möbel und persönliche Gegenstände aus den Gebäuden zu entfernen. Einige von ihnen verloren auch ihre Ausweispapiere und andere Dokumente.
- In den letzten Jahren wurden in der Slowakei 14 Mauern und Barrieren errichtet, um die Roma vom Rest der Gesellschaft abzugrenzen.

Zugang zu Bildung

- Schulische Segregation ist in ganz Europa Realität. In der Tschechischen Republik machten Roma-Schüler*innen im Schuljahr 2016/2017 3,7% aller Grundschüler*innen aus und stellten gleichzeitig 30,9 % aller Schüler*innen, die Klassen für Kinder mit leichten geistigen Behinderungen besuchten.
- Jüngste Untersuchungen zeigen, dass 20% der Roma in der Tschechischen Republik und der Slowakei eine spezielle Schule oder Klasse besuchen, die ausschließlich oder überwiegend aus Roma-Schüler*innen besteht; ähnliche Muster wurden auch in anderen Ländern beobachtet, darunter in Frankreich, Griechenland und Bulgarien. Jede*r zweite Roma in Ungarn und der Slowakei besucht eine Regelschule oder -klasse, die ausschließlich oder überwiegend aus Roma-Schüler*innen besteht; in

Griechenland, der Tschechischen Republik, Bulgarien, Frankreich und Rumänien ist die Situation keine wesentlich andere.

Zugang zur Justiz und einem fairen Polizeisystem

- Roma-Frauen werden in Deutschland, Finnland, Schweden, der Slowakei, Tschechien und Ungarn seit Jahrzehnten zwangssterilisiert. Einige Regierungen müssen noch einen Entschädigungsmechanismus einrichten und anerkennen, dass die Sterilisation von Roma-Frauen ohne ihre informierte Zustimmung bis 1990 systematisch und mit staatlicher Unterstützung organisiert war und dass diese Praxis im 21. Jahrhundert fortgesetzt wurde, weil diese Staaten es versäumt haben, die Autonomie und das Recht der Frauen auf reproduktive Gesundheitsdienstleistungen zu schützen.
- Bulgarische Roma berichten doppelt so häufig von Misshandlungen auf Polizeistationen wie Nicht-Roma, und diese Zahl steigt bei minderjährigen Roma auf 70%.
- Viele der in Rumänien befragten Roma-Opfer von Gewalt gaben an, dass das Einreichen einer Klage angesichts von Rassismus und Diskriminierung auf allen Ebenen des Verfahrens mühsam und aussichtslos sei.

Zugang zum Arbeitsmarkt

- 2010 waren in Schweden 80% der Roma arbeitslos.
- In Spanien gehen 38,5% der Roma einer bezahlten Beschäftigung nach, während dieser Anteil in der Mehrheitsbevölkerung 83,6% erreicht. Der Zugang der Roma zur Beschäftigung in vielen Sektoren wird durch Faktoren der Diskriminierung und Ablehnung aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit beeinflusst, die auf tief verwurzelte Vorurteile und Stereotypen in der Gesellschaft zurückzuführen sind.

Staatenlosigkeit und Mangel an persönlichen Ausweispapieren

- Als Folge des Krieges auf dem Balkan hat eine große Anzahl von Roma in Italien keine Staatsbürgerschaft oder ist von Staatenlosigkeit bedroht. Tausende von Roma-Kindern, die in Italien geboren wurden, sind mit dem Problem der rechtlichen Unsichtbarkeit konfrontiert und es werden ihnen grundlegende Rechte verweigert, obwohl ihre Familien schon seit Jahrzehnten in Italien leben.
- Es wird geschätzt, dass es in Rumänien etwa 15.000 Roma gibt, die keine Geburtsurkunde haben, weshalb ihnen weder das Recht auf Ausweisdokumente, noch auf die tatsächliche Anerkennung der Staatsbürgerschaft zugesprochen wird.

Zugang zur Gesundheitsversorgung

Studien zeigen, dass die Säuglingssterblichkeit in der Roma-Bevölkerung 2 bis 6 Mal höher ist als in der allgemeinen Bevölkerung.

- Die Lebenserwartung der Roma liegt 10 Jahre unter dem europäischen Durchschnitt.
- Mehrere Krankenhäuser in Ungarn, Rumänien und Bulgarien haben separate Entbindungsstationen von unbefriedigender Qualität, und Roma-Patientinnen sind während der Geburt rassistischen und körperlichen Misshandlungen ausgesetzt.

Hassreden und Hassverbrechen

- Roma sind Opfer von gewalttätigen Angriffen und Einschüchterung durch Neonazi- und rechtsextreme Gruppen und sehen sich in ganz Europa mit Anti-Roma-Protesten konfrontiert. 32% der Roma in der Tschechischen Republik haben Erfahrungen mit Hassreden und Gewalt machen müssen; zwei Drittel der Opfer haben diese Straftaten nicht angezeigt.

Insgesamt bleibt der Antiziganismus hartnäckig und strukturell und manifestiert sich in Formen, die von Hassreden und Gewalt bis zu institutioneller und individueller Vernachlässigung, Diskriminierung, Ungleichheit, Stigmatisierung, extremer Armut und sozialer Ausgrenzung reichen. Es gibt einen signifikanten Anstieg der Popularität politischer Parteien, die negative Einstellungen gegenüber Roma zum Ausdruck bringen, während Roma keinen gleichberechtigten Zugang zu öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen erhalten und von politischen Entscheidungs- und Wissensbildungsprozessen ausgeschlossen sind.

Antiziganismus manifestiert sich in der Unterrepräsentation der Roma in offiziellen Gremien auf allen Ebenen der Gesellschaft, während er im Arbeitsbereich öffentlicher Einrichtungen ausgesprochen präsent ist.

Einige Formen von Antiziganismus können jedoch als unbeabsichtigt bezeichnet werden. Eines der Beispiele ist in der Arbeit der EU-Institutionen sichtbar, wenn verschiedene Programme und Fonds, die eine positive Auswirkung auf das Leben und die Lebensbedingungen der Roma haben könnten, sie nicht erreichen oder sich nicht mit der tatsächlichen Diskriminierung, der sie ausgesetzt sind, befassen oder ihre realen Umstände und Herausforderungen nicht berücksichtigen. Eine der extremen Erscheinungsformen des Antiziganismus sind die gewalttätigen Mob-Angriffe auf Roma, die selbst im Europa des 21. Jahrhunderts noch zu oft vorkommen.

Die unabhängige Kommission Antiziganismus legte im Jahr 2021 einen ausführlichen und sehr gut strukturierten Bericht zum Phänomen des europäischen Antiziganismus inklusive Handlungsempfehlungen vor. Wer sich näher mit dem Thema beschäftigen möchte, sollte diesen Bericht zur Rate ziehen:

<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2021/07/kommission-antiziganismus.html>

Aktivität

Entwerfen Sie eine kurze Fallstudie.

- *Erforschen Sie die Relation zwischen der sozialen Stellung der Roma in Ihrem Land und ihrer marginalisierten Position im Verlauf der Geschichte Ihres Landes. Hängen sie miteinander zusammen?*
- *Untersuchen Sie, auf welche Weise die Roma in Ihrem Land oder Ihrer Region diskriminiert werden. Weshalb werden sie Ihrer Meinung nach diskriminiert?*
- *Erforschen Sie Diskriminierung im Lauf der Zeit - wann und wie begann sie, wer waren die Diskriminierenden damals und wer sind sie heute?*

Fälle von gewalttätigen Mob-Attacken als Manifestation von Antiziganismus

In Europa ist seit 1989 eine Häufung von Gewalt gegen Roma und Traveller zu beobachten, wobei in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg schwerer Fälle zu verzeichnen ist. In einigen Kontexten wurden die Angriffe von faschistischen und neonazistischen Gruppen organisiert, die Angriffe waren geplant und vorbereitet. In anderen Fällen verübten jedoch auch Nicht-Roma-Gemeinschaften mehr oder weniger spontan und unkontrolliert Gewalt gegen Roma und Traveller und in wiederum anderen Fällen waren die Täter*innen Einzelpersonen ohne eine bestimmte politische Ideologie, die durch bloßen rassistischen Hass motiviert waren.

In einigen Ländern steckt hinter der Gewalt gegen Roma eine Kombination aus verschiedenen Täter*innentypen. Ein erheblicher Grund zur Besorgnis ist die Tatsache, dass in den letzten Jahren ideologisch geprägte Bewegungen auftauchten, die (teilweise oder vollständig) auf dem Hass gegen die Roma basieren. Solche Bewegungen haben gewalttätige und in mehreren Fällen auch tödliche Angriffe verübt. So wurden beispielsweise in mehreren Fällen nachts Brände gelegt, während die Opfer schliefen. In anderen Fällen waren jedoch auch Beamt*innen direkt an der Anstiftung zu unkontrollierten zivilen Angriffen auf Roma und reisende Völker beteiligt.

In ganz Europa werden seitdem Fälle von gewalttätigen Mob-Attacken berichtet:

- Im September 1993 kam es im rumänischen Dorf Hădăreni (Kreis Târgu-Mureș) zu einem Konflikt zwischen einigen Roma- und Nicht-Roma-Männern, in dessen Folge ein Nicht-Roma-Mann getötet wurde. An diesem Abend versammelten sich die Nicht-Roma-Dorfbewohner dort, wo sich die Roma-Männer versteckt hielten, und forderten sie auf, sich zu zeigen. In der Menschenmenge waren auch Beamt*innen der örtlichen Polizei. Die Roma-Männer weigerten sich, in Erscheinung zu treten, und der Mob setzte das Haus in Brand. Zwei der Roma-Männer wurden zu Tode geprügelt, die anderen kamen im Feuer um. Später am Abend und bis in den nächsten Tag hinein verbrannten die Dorfbewohner*innen dreizehn Häuser und weiteres Eigentum der Roma im Dorf, wie Ställe, Autos und Waren. Die Polizei unternahm nichts, um die Angriffe zu stoppen. 25 Menschen klagten wegen der Zerstörung ihrer Wohnungen und ihres Besitzes. Infolgedessen waren die Kläger*innen gezwungen, in überfüllten und ungeeigneten Räumlichkeiten zu leben und ihren Wohnort häufig zu wechseln, indem sie zu Freund*innen der Familie in extrem überfüllte Wohnungen einzogen.²³

Am Abend des 22. November 2011 begab sich die Polizei in eine inoffizielle Roma-Siedlung neben der Kirche St. Martin d'Arenc in Marseille mit dem Ziel, die 10 dort lebenden Roma-Familien gewaltsam zu vertreiben. Sie sollen Tränengas in die Zelte gesprüht haben, in denen die Kinder schliefen, und dann die Zelte und andere persönliche Gegenstände zerstört haben. R. wurde von der Polizei zusammengeschlagen. Er sagte: "Ich wollte weglaufen, aber ich konnte nichts sehen, ich sah nur ein Tor vor mir, ich versuchte, es zu erreichen, aber als ich mich ihm näherte, hatte ich das Gefühl, dass mein Bein gebrochen war, danach erinnere ich

²³<http://www.errc.org/cikk.php?cikk=3581>

mich an nichts mehr." R. wurde wegen eines gebrochenen Oberschenkels operiert und verbrachte sechs Monate in einem Rehabilitationszentrum.

Roma-Migrant*innen in Marseille zeigen Fälle von Belästigung und Gewalt üblicherweise nicht an, weil sie kein Vertrauen in die Polizei oder Angst vor weiter Viktimisierung haben. S., ein Roma-Sozialarbeiter, der früher in einer informellen Siedlung lebte, sagte: "Die Roma haben wirklich Angst vor der Polizei; ich bringe regelmäßig Kinder zur medizinischen Behandlung ins Krankenhaus und sie bekommen Angst, wann immer sie die Polizei auf unserem Weg sehen".²⁴

- Am 20. August 2012 marschierten Mitglieder der paramilitärischen "Ungarischen Garde" gegen Roma-Familien in der Stadt Cegled, südöstlich der Hauptstadt Budapest, auf. Mehr als 400 überwiegend uniformierte Gardist*innen und ihre Unterstützer*innen marschierten durch die Roma-Siedlung am Rande der 40.000-Einwohner*innen-Stadt. Sie riefen Slogans wie "Dreckige Zigeuner, wir werden euch töten". Rechte Radiosender und Internetportale riefen die Faschist*innen auf, nach Cegled zu kommen, um sich an der Aktion zu beteiligen. In den Medien war die Rede von Augenzeug*innenberichten über die Einschüchterung der Bewohner*innen der Stadt. Es sollen auch Schüsse gefallen sein. All dies geschah vor den Augen der Polizei, die vor Ort war und die Faschist*innen bei ihren Einschüchterungsaktionen gewähren ließ, bevor sie sie zum Rückzug zwang.²⁵
- In den Jahren 2012 und 2013 kam es in Etoliko, einem Dorf im Westen Griechenlands, zu einer Reihe von pogromartigen Angriffen gegen eine Roma-Gemeinschaft. Irini erzählte Amnesty International von ihrem Erlebnis eines Angriffs am 4. Januar 2013, als etwa 70 Personen Molotowcocktails, Steine und Holzbretter auf ihr Haus warfen: "Als ich sie kommen sah, habe ich mir meine Kinder geschnappt und uns im Haus eingeschlossen. Meine Kinder weinten, schrien... Ich hatte Angst. Als ich aus dem Fenster schaute, kannte ich die meisten von ihnen, wir sind zusammen aufgewachsen. Sie warfen eine Glasflasche durch das Fenster und setzten das Haus in Brand." Sechs Häuser und vier Autos wurden an diesem Tag von den Angreifer*innen in Brand gesteckt oder beschädigt. Mehrere Roma berichteten Amnesty International, dass sie sich von der Polizei verraten fühlten. Einer sagte: "Ich konnte nur zwei Polizisten aus dem Inneren des Hauses sehen... Sie starrten nur und forderten die Leute auf, aufzuhören. Mehr haben sie nicht getan."²⁶
- Während des gesamten Sommers und Herbstes 2013 veranstalteten tschechische rechtsextreme Gruppen eine Reihe von Anti-Roma-Protesten in Dutzenden von Städten im ganzen Land. Die Proteste bedeuteten systematische Schikanen gegen Roma-Gemeinschaften. Zwischen Juni und Oktober 2013 hielten Rechtsextremist*innen zusammen mit den Anwohner*innen regelmäßige Märsche durch die Stadt Èeské Budjovice zu einer Wohnsiedlung ab, nachdem es auf einem Kinderspielplatz zu einem Konflikt zwischen Roma und Nicht-Roma-Erwachsenen gekommen war. Štefan, ein Roma-Mann, erklärte gegenüber Amnesty International: "Manche Leute begreifen nicht, dass [die Roma während der Demonstrationen] an einem Ort bleiben müssen, dass Kinder... Angst haben. Das hält den ganzen Tag an und hinterlässt ein Trauma... Niemand verdient es, so etwas zu erleben. Die

²⁴<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2014/04/roma-europe-demanding-justice-and-protection-face-violence/>

²⁵<https://www.wsws.org/en/articles/2012/09/hung-s05.html>

²⁶<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2014/04/roma-europe-demanding-justice-and-protection-face-violence/>

Menschen haben das während des Krieges erlebt und ich denke, dass wir das im Jahr 2013, im 21. Jahrhundert, nicht noch einmal erleben müssen."²⁷

- Am 22. Mai 2018 berichtete ERRC News, dass eine Gruppe maskierter Männer, die mit Gewehren und Schlagstöcken bewaffnet waren, Roma-Familien, die in der Nähe des Dorfes Velyka Berezovytsia Ternopil lebten, zur Flucht in den Wald zwangen und dann ihre behelfsmäßigen Behausungen in Brand setzten. Bei dem Angriff wurden Schüsse abgefeuert und drei Menschen verletzt. Die verängstigten sieben Erwachsenen und 30 Kinder verloren bei dem Brandanschlag ihr gesamtes Eigentum und ihre Dokumente. Die Ärzt*innen des örtlichen Krankenhauses waren gezwungen, die Polizei zu rufen, als die verletzten Roma erneut angegriffen wurden, als sie zur Behandlung eingeliefert werden sollten.

Nur eine Woche zuvor, am 10. Mai um 2 Uhr morgens, stürmte eine 30-köpfige Bande maskierter Männer Roma-Hütten im Dorf Rudne in der Region Lemberg, zertrümmerte die Menschen aus ihren Betten, schlug sie und steckte ihre Häuser in Brand, zerstörte ihr gesamtes Hab und Gut und zwang sie zur Flucht. Polizei und Rettungskräfte waren vor Ort, zu Festnahmen kam es jedoch nicht. Der Verbleib der Opfer ist unbekannt.

Dieser Angriff erfolgte nur zehn Tage nachdem sich Mitglieder der neonazistischen, paramilitärischen Gruppe C14 bei der Durchführung eines Pogroms im Naturschutzgebiet Lysa Hora in der Nähe von Kiew gefilmt hatten, wo sie fünfzehn Familien aus ihren Häusern vertrieben. Wie ERRC am 21. April berichtete, griff eine bewaffnete C14-Bande die Roma an. Ein Tage später veröffentlichtes Video zeigte ganze Familien mit kleinen Kindern, die in Angst und Schrecken flohen, verfolgt von maskierten Männern, die sie mit Steinen bewarfen und mit Gaskanistern besprühten, bevor sie ihre Zelte in Brand setzten.²⁸

- Im April 2019 wurden mehrere Roma-Häuser in Gabrovo von einem gewalttätigen Mob niedergebrannt, der die "Säuberung" der Stadt von ihrer Roma-Gemeinschaft forderte, nachdem weithin verbreitetes Filmmaterial zeigte, dass Roma-Männer angeblich einen Ladenbesitzer angriffen. Fast 80% der 600 Roma in Gabrovo flohen aufgrund der Gewalt aus dem Dorf. Anstatt Polizeischutz zu gewähren, wiesen die Behörden die Roma an, zu fliehen, wie einige Mitglieder der Gemeinschaft und Roma-Rechtsaktivisten berichten.²⁹

Dies sind nur einige Beispiele für die zunehmende Gewalt gegen Roma in Europa. Noch erschreckender sind die unzureichenden Reaktionen, die sehr häufig mit einer allgemeinen Verurteilung der gewalttätigen Angriffe enden, ohne deren Ausmaß einzugestehen. Die Strafverfolgungsbehörden versagen nicht nur bei der Verhinderung rassistischer Angriffe, sondern auch bei deren Untersuchung und der Verurteilung der Täter vor Gericht. Ebenso ist es beunruhigend, dass rassistische Einstellungen häufiger geleugnet als adressiert werden.

²⁷<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2014/04/roma-europe-demanding-justice-and-protection-face-violence/>

²⁸<http://www.errc.org/news/anti-roma-pogroms-in-ukraine-on-c14-and-tolerating-terror>

²⁹<https://www.amnesty.org/en/countries/europe-and-central-asia/bulgaria/report-bulgaria/>

In dem vom Menschenrechtskommissar vorgelegten Bericht "Menschenrechte der Roma und Traveler in Europa" wird darauf hingewiesen, dass Roma-Vertreter*innen auch über willkürliche Beschlagnahme von Eigentum oder Erpressung durch die Polizei berichtet haben und unverhältnismäßig oft willkürlichen Haftmaßnahmen ausgesetzt sind. In einer Reihe von Ländern scheinen Roma bei Entscheidungen über Untersuchungshaft, Verfolgungsraten und Verurteilungen diskriminiert zu werden. Einige der Probleme, mit denen Roma im Bereich der Strafjustiz konfrontiert sind, umfassen das Fehlen einer angemessenen Vertretung, wenn sie mit Anklagen konfrontiert werden, den fehlenden Respekt für Roma als Zeug*innen oder Mängel bei Dolmetscherdiensten. Der Grundsatz der Unschuldsvermutung wird nicht immer eingehalten, wenn Roma vor Gericht gestellt werden. Diese Probleme werden durch das Versagen der Justizsysteme, angemessen auf Beschwerden von Roma über rassistische Diskriminierung und/oder andere Missstände zu reagieren, noch verschärft.³⁰

All dies zeigt deutlich auf, wie tief verwurzelt und systemisch die Diskriminierung der Roma ist.

Aktivität

Reflektieren und lernen!

- *Was ist Antiziganismus?*
- *Was denken Sie zu den vorgestellten Definitionen des Antiziganismus?*
- *Wie kann er sich manifestieren?*
- *Was sind die wesentlichen Merkmale der Diskriminierung von Roma heute in Ihrer Region und in Europa?*
- *Vor welchen Herausforderungen stehen die Roma Ihrer Meinung nach heute?*
- *Warum werden Roma Ihrer Meinung nach diskriminiert und warum ist ihre Geschichte voll von Ausgrenzung und Verfolgung?*
- *Fallen Ihnen Beispiele für Mobgewalt gegen Roma in Ihrem Land ein? Wenn Ihnen keines einfällt, recherchieren Sie online nach aktuellen Vorfällen in Ihrem Land. Wer war für diese Vorfälle verantwortlich? Ist ein solches Verhalten gerechtfertigt? Analysieren Sie, ob es eine historische Kontinuität oder Ähnlichkeiten mit vergangenen Zeiten der Gewalt gegen Roma gibt.*
- *Wie ist die Situation der Roma in Ihrem Land/ Ihrer Region in Bezug auf Wohnen, Beschäftigung, Bildung und Gesundheit?*

6. WIE LÄSST SICH ANTIZIGANISMUS VERHINDERN UND BEKÄMPFEN?

Versuche, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Roma zu verbessern, stoßen trotz der Bemühungen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union auf ernsthafte Hindernisse aufgrund tief verwurzelter Überzeugungen, die in der europäischen Kultur oft nicht einmal als solche wahrgenommen werden. Dies geht so weit, dass viele Menschen, die nie persönliche Begegnungen mit Roma hatten,

³⁰Human rights of Roma and Travellers in Europe, Commissioner For Human Rights, Council of Europe, February 2012, <https://rm.coe.int/the-human-rights-of-roma-and-travellers-in-europe/168079b434> S.14

diese dennoch detailliert beschreiben können, wobei das Verhalten eines Einzelnen automatisch als (negatives) "Zigeuner"-Verhalten eingestuft und der gesamten Roma-Kultur zugeschrieben wird.

Die Stereotypen über Roma sind bis heute meist negativ. "Wiederkehrende Themen in Bezug auf Roma in den meisten europäischen Ländern sind Diebstahl, Arbeitsverweigerung, zu viele Kinder, miserable Körperhygiene und schlechte persönliche Finanzverwaltung."³¹ Darüber hinaus werden diese Stereotypen häufig in der Populärkultur, in Musik, Film und Literatur (re)produziert³², z. B. in Johann Strauß' Oper "Der Zigeunerbaron" oder Esmeralda aus "Der Glöckner von Notre-Dame".

Aktivität!

- *Kennen Sie Beispiele für die Erzeugung von antiziganistischen Stereotypen in der Populärkultur wie Musik, Film, Literatur und Mode?*
- *Warum denken Sie, dass diese Aneignung und Stereotypisierung problematisch sein kann?*
- *Wer profitiert von diesen Produkten (d. h. Liedern, Büchern, Kleidung etc.)? Roma oder Nicht-Roma?*

Vorurteile sind sehr schwer zu überwinden. Der erste Schritt zu ihrer Überwindung ist, mehr über die Kultur der Roma zu erfahren und die eigenen Ansichten über die Roma zu hinterfragen.

Roma sollten als Bürger*innen der Länder, in denen sie leben, anerkannt werden und haben Anspruch auf die uneingeschränkte Achtung ihrer Staatsbürgerschaft und Menschenrechte. Die Kultur der Roma ist Teil des europäischen Kulturerbes. Sie hat zu dessen Vielfalt und Bereicherung beigetragen. Dieser Beitrag muss anerkannt werden. Roma haben die gleichen Bestrebungen wie alle anderen und sollten in die Lage versetzt werden, am europäischen Leben teilzunehmen und neue Kompetenzen und Fähigkeiten zu erwerben, um sich den zukünftigen Herausforderungen zu stellen. In ganz Europa gibt es viele Roma-Organisationen, Gemeindeleiter*innen, Journalist*innen, Schriftsteller*innen, Akademiker*innen, Künstler*innen usw., die sich mit dem Thema Antiziganismus auseinandersetzen. Auf ihre Stimmen zu hören, sollte der erste Schritt zum Abbau von Stereotypen, Diskriminierung und Gewalt gegen Roma sein.

Um die Ausgrenzung der Roma zu überwinden, Diskriminierung zu bekämpfen und Stereotypen auszumerzen, die vor Jahrhunderten entstanden sind und durch Literatur, Medien, Sprache und Kunst aufrechterhalten werden, ist es außerdem von größter Bedeutung, die europäischen Gesellschaften über die Kultur, Geschichte und Vielfalt der Roma aufzuklären.

³¹Gregor Maučec, IDENTIFYING AND CHANGING STEREOTYPES BETWEEN ROMA AND NON-ROMA: FROM THEORY TO PRACTICE, Innovative issues and approaches in social sciences, 2013, vol. 6, no. 3, str.185 <https://core.ac.uk/download/pdf/27223953.pdf>

³²Dotschy Reinhardt (2014). Everybody's Gypsy. Popkultur zwischen Ausgrenzung und Respekt.

Ebenso wichtig ist es, auf die verschiedenen Formen des Antiziganismus, sein Ausmaß und seine Ernsthaftigkeit hinzuweisen und dazu aufzurufen, für die Roma-Bürger*innen Verantwortung zu übernehmen.

Antiziganismus manifestiert sich in verschiedenen Formen. Einige sind mehr und einige sind weniger offensichtlich, aber sie sind strukturell und institutionell. Dies zeigt sich darin, dass die Institutionen dabei versagt haben, auf seine verschiedenen Formen angemessen zu reagieren. Bei Antiziganismus geht es um die Macht, die Täter von Hassverbrechen genießen, weil Anti-Roma-Rassismus weithin akzeptiert ist und nur selten sanktioniert wird. Die Täter*innen betrachten ihre Handlungen nicht als problematisch oder sehen sie nicht einmal als etwas an, das gegen das Gesetz verstoßen könnte. Dies ist ein guter Indikator für die Ohnmacht der Roma.

Aufgrund seiner Komplexität geht der Antiziganismus über die bloße Diskriminierung hinaus, zumal der Staat eine tragende Rolle bei seiner Erzeugung und Aufrechterhaltung durch Politik, Bildung und Justiz spielt. Die Prävention erfordert also ein anderes Instrumentarium wie Strafjustiz, Gleichstellungsmaßnahmen, Bewusstseinsbildung und die Anerkennung der Verantwortung der Pflichtenträger, die Menschenrechtsverpflichtungen, die sie nach internationalem Recht binden, zu respektieren, zu schützen und zu erfüllen.

Rostas argumentiert, dass wir, um Antiziganismus zu verhindern und zu bekämpfen, *"über Informations- und Toleranzförderungskampagnen, über Kultur- und Identitätsförderung hinausgehen müssen, um rassistische Praktiken gegenüber Roma in europäischen Gesellschaften kritisch zu untersuchen, hin zu einer konsequenten Unterstützung von Institutionen, die die Roma-Identität vertreten. Mit anderen Worten: Um Antiziganismus zu bekämpfen, sollte der Schwerpunkt eher auf dem Staat und seinen Institutionen liegen und nicht unbedingt auf Versuchen, die Roma selbst zu 'korrigieren' (zu assimilieren oder zu integrieren). Ein solcher Ansatz zur Bekämpfung des Antiziganismus wäre auch die logische Wahl, um die Schuldzuweisung an die Opfer der Unterdrückung zu vermeiden und sich stattdessen auf die Unterdrückenden und die von ihnen eingesetzten Systeme zu konzentrieren. Darüber hinaus ist ein komplexes System zum Schutz vor Antiziganismus und zur Wiedergutmachung vergangener Diskriminierung, einschließlich affirmativer Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen und verschiedener Vereinbarungen zur Aufteilung von Macht, erforderlich, um den jahrhundertelangen Antiziganismus wirksam zu bekämpfen."*³³

Auf der Grundlage der Erfahrungen der Roma, ihrer Lobbyarbeit und der Pro-Roma-Zivilgesellschaft, der einschlägigen Empfehlungen des Europäischen Parlaments, der EG-Evaluierung des Neuen strategischer Rahmens zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe der Roma in den EU-Ländern sowie Vorarbeiten zur Initiative für die Zeit nach 2020 und anderer relevanter Dokumente schlug die *Alliance against Antigypsyism* 12 Handlungsansätze vor.³⁴

Diese beinhalten:

³³Rostas, p.20

³⁴Alliance against Antigypsyism Combating antigypsyism in the post-2020 EU Roma Framework Recommendations, 2019. https://ergonetwork.org/wp-content/uploads/2019/06/2019_05_31-Antigypsyism-Recommendations.pdf

- Anerkennung der Existenz von Antiziganismus in allen seinen Erscheinungsformen und Dimensionen,
- Anerkennung seiner historischen Dimension ,
- Verbesserung des institutionellen und politischen Rahmens,
- Umsetzung institutioneller und politischer Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Antiziganismus als Ursache für soziale Ausgrenzung,
- Monitoring des Antiziganismus zur Untersuchung seiner Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen,
- Sanktionierung von Hassreden in öffentlichen Diskursen,
- Sanktionierung und Bestrafung antiziganistischer Straftaten,
- Gewährleistung des Zugangs zur Justiz für Roma,
- Verbesserung und Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung,
- Beendigung aller Formen des strukturellen Antiziganismus in allen Teilen der Gesellschaft,
- Gewährleistung des Rechts auf Bewegungsfreiheit,
- Stärkung von Roma-Führungskräften, Partizipation, Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Roma eine der am stärksten marginalisierten sozialen Gruppen in Europa sind und aufgrund ihres Mangels an wirtschaftlicher Macht, politischem Einfluss und der Fähigkeit, sich zu mobilisieren, ihre Interessen zu vertreten, ihre Identität zu affirmieren, sich gegen Gewalt zu verteidigen und als soziale Gruppe voranzukommen, stark gefährdet sind.

Um Antiziganismus zu bekämpfen, müssen wir den Stimmen derjenigen Gehör verschaffen, die dramatisch von Antiziganismus betroffen sind, um Politiker*innen und Entscheidungsträger*innen zu ermutigen, ein kohärentes, aber vielfältiges Maßnahmenpaket zur Bekämpfung von Antiziganismus in die Tat umzusetzen, das als integraler Bestandteil der thematisch entsprechenden Politik behandelt werden muss.

Aktivität

Reflektieren und lernen!

- *Wie drücken sich Stereotypen gegen Roma in Ihrem Land oder Ihrer Region und in Europa aus? Wie wirkt sich dies auf die Beziehung zwischen Roma und der Mehrheit der Bevölkerung aus?*
- *Was sind die Folgen dieser Einstellungen in Bezug auf ihre Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Roma und Nicht-Roma?*
- *Was wäre Ihrer Meinung nach der beste Weg, die Vorurteile und Diskriminierung zu bekämpfen?*
- *Was könnte Ihrer Meinung bei der Stärkung der Roma und ihrer Würde helfen? Könnte das Wissen über ihre historischen Hintergründe dazu beitragen?*
- *Warum ist es wichtig, dass Roma ihre Repräsentant*innen auf höchster Ebene haben?*

Sehen Sie sich die folgenden Videos an:

<https://www.opensocietyfoundations.org/voices/growing-roma>

<https://www.youtube.com/watch?v=yNW-fNrpUqw>

Was denken Sie über diese Videos?

Sehen Sie diese Geschichten als positive Errungenschaften, oder sehen Sie darin eher einen Druck der Hauptkultur und ein Aufzwingen ihrer Werte und Normen?

Aktivität

Kurze Fallstudie

Analysieren Sie, wie Roma in den Medien Ihres Landes dargestellt werden.

Untersuchen Sie, ob diese Darstellungen in traditionellen und sozialen Medien unterschiedlich sind.

Werden diese Berichte und Darstellungen Ihrer Meinung nach durch Stereotypen und Vorurteile genährt? Tragen sie eher dazu bei, diese Stereotypen zu verbreiten? Was könnte dies ändern?

7. ALLGEMEINE TIPPS FÜR DEN UNTERRICHT ÜBER ANTIZIGANISMUS

- Es ist besser, sich auf eine kleinere Anzahl von Materialien zu konzentrieren und diese gründlich im Unterricht zu behandeln. Das Ziel ist nicht, alles zu transportieren, was die Lehrkraft weiß, sondern die Schüler*innen zum Nachdenken über die Gefahren des Antiziganismus und ähnlicher Ideologien in der modernen Welt zu bringen.
- Wenn Sie den Zweiten Weltkrieg im Unterricht behandeln, thematisieren Sie immer auch den Porajmos. Stellen Sie Roma nicht nur als Opfer, als gesichtslose Masse dar, sondern verwenden Sie Material und Quellen, die die unterschiedlichen Geschichten dieser Menschen erzählen. Es ist wichtig, persönliche, individuelle Geschichten einzubeziehen, die auch die Zeit vor und nach dem Porajmos umfassen sollten.
- Es ist entscheidend, zu lehren, ohne Stereotypen zu schaffen. Daher ist ein historischer Rahmen beim Unterrichten historischer Fakten unerlässlich.
- Wenn Sie über die Roma in der heutigen Welt unterrichten, tappen Sie nicht in die Falle der "eindimensionalen Geschichte", indem Sie sie nur als Opfer darstellen, sondern zeigen Sie vielfältige Beispiele für das Leben und die Kultur der Roma heute.
- Denken Sie daran, dass das Studium des Antiziganismus nichts über Roma aussagt, sondern nur über Antiziganist*innen. Dies gilt auch für andere Fälle von Ideologien der Ungleichwertigkeit.

8. NGOs & NETZWERKE, DIE IHNEN HELFEN, MEHR ZU ERFAHREN

<https://www.holocaustremembrance.com/>

The International Holocaust Remembrance Alliance

<https://ergonetwork.org/>

European Roma Grassroots Organisations Network

https://www.antigypsyism.eu/?page_id=55

Alliance against Antigypsyism

https://www.antigypsyism.eu/?page_id=115

list of *Alliance against Antigypsyism* members

<https://www.coe.int/en/web/democracy/roma>

Council of Europe

<https://www.amnesty.org/en/search/?q=roma>

Amnesty international

<https://www.hrw.org/sitesearch?search=roma>

Human rights watch

<https://cps.ceu.edu/roma-civil-monitor-ngos-involved>

Roma civil monitor- list of NGO involved

Österreich:

- Kulturvereinn österreichischer Roma

(<https://www.kv-roma.at/Oesterreich.html>)

- Verein Karika – Für Roma und Sinti

(<https://verein-karika.jimdofree.com>)

- Romano Centro

<https://www.romano-centro.org>

- Roma Volkshochschule Oberwart

<https://vhs-roma.eu>

9. LITERATUR

Karina Bates, A brief history of the Rom, <https://web.archive.org/web/20100615075635/http://sca.org/ti/articles/2002/rom.html#footnote>

Ružica Čičak: Rajko Đurđić SEOBE ROMA- KRUGOVI PAKLA I VENAC SRECE, Knjige, Migracijske teme, 3 (1987), 2: 221-241, file:///C:/Users/Korisnik/Downloads/Prikaz_6_Cicak.pdf

Dimitrina Petrova ,The Roma: between a myth and the future, 2004., <http://www.errc.org/cikk.php?cikk=1844>

Ellie Keen , Mirrors Manual on combating antigypsyism through human rights education, <https://rm.coe.int/1680494094>

Gregor Maučec , IDENTIFYING AND CHANGING STEREOTYPES BETWEEN ROMA AND NON-ROMA: FROM THEORY TO PRACTICE, Innovative issues and approaches in social sciences, 2013, vol. 6, no. 3, str.185 <https://core.ac.uk/download/pdf/27223953.pdf>

Hrvoje Šlezak, Laura Šakaja: Prostorni aspekti socijalne distance prema Romima, HRVATSKI GEOGRAFSKI GLASNIK 74/1, 91 – 109, 2012. <https://core.ac.uk/download/pdf/14453258.pdf>

Ismael Cortés Gómez and Markus End, "Introduction: Contemporary Dimensions of Antigypsyism in Europe" in a "Dimensions of Antigypsyism in Europe", 21-29 , European Network Against Racism and Central Council of German Sinti and Roma ,2019

“A NEW LOOK AT OUR ROMANI ORIGINS AND DIASPORA” BY RONALD LEE, [HTTPS://KOPACHI.COM/ARTICLES/A-NEW-LOOK-AT-OUR-ROMANI-ORIGINS-AND-DIASPORA-BY-RONALD-LEE/#MORE-32](https://kopa-chi.com/articles/a-new-look-at-our-romani-origins-and-diaspora-by-ronald-lee/#MORE-32)

Rostas, Iulius. "Ethnic Identity as a Social Category and as a Process." In *A Task for Sisyphus: Why Europe's Roma Policies Fail*, 1-48. Budapest; New York: Central European University Press, 2019. Abgerufen am 22. Januar 2021. doi:10.7829/j.ctv1453hvp.4.

Ivan Rumbak, Upoznajmo romsku zajednicu, Landex d.o.o., 2010., <http://montescalearning.com/GLOBVillage/files/SMILE/Upoznajmo%20Romsku%20Zajednicu.pdf>

Sergio Carrera, Iulius Rostas & Lina Vosyliūtė, Combating Institutional Anti-Gypsyism Responses and promising practices in the EU and selected Member States, No 2017/08, Mai 2017, http://aei.pitt.edu/87207/1/RR2017-08_AntiGypsyism.pdf

Valeriu Nicolae , Towards a Definition of Anti-Gypsyism, 2006., https://ergonetwork.org/wp-content/uploads/2019/01/Valeriu-Nicholae_towards-a-definition-of-antigypsyism.pdf

Alliance against antigypsyism, Antigypsyism - a reference paper, 2016., <https://ergonetwork.org/wp-content/uploads/2017/05/Antigypsyism-reference-paper.pdf>

Alliance against Antigypsyism Combating antigypsyism in the post-2020 EU Roma Framework Recommendations, 2019. https://ergonetwork.org/wp-content/uploads/2019/06/2019_05_31-Antigypsyism-Recommendations.pdf

Antigypsyism: increasing its recognition to better understand and address its manifestations, European Commission Directorate-General for Justice and Consumers Directorate c — Fundamental Rights and Rule of Law unit c.2 — Fundamental Rights Policy, 2018. [file:///C:/Users/Korinik/Downloads/HLG_Conclusionspaperantigypsyism_finalpdf%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/Korinik/Downloads/HLG_Conclusionspaperantigypsyism_finalpdf%20(1).pdf)

BMI Bund: Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus.

<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/unabhaengige-kommission-antiziganismus/unabhaengige-kommission-antiziganismus-node.html>

Enough! Go beyond prejudice, meet the Roma!, <https://rm.coe.int/16806fd1cd>

A Union of Equality: EU Roma strategic framework for equality, inclusion and participation for 2020- 2030, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/union_of_equality_eu_roma_strategic_framework_for_equality_inclusion_and_participation_en.pdf

ECRI PREPORUKA O OPŠTOJ POLITICI BR. 13 O BORBI PROTIV ANTICIGANIZMA I DISKRIMINACIJE ROMA, <https://rm.coe.int/ecri-general-policy-recommendation-no-13-on-combating-anti-gypsyism-an/16808b5af1>

Human rights of Roma and Travellers in Europe, Commissioner For Human Rights, Council of Europe, Februar 2012, <https://rm.coe.int/the-human-rights-of-roma-and-travellers-in-europe/168079b434>

Report on aspects of fundamental rights in Roma integration in the EU: the fight against anti-Gypsyism

(2017/2038 (INI)) https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-8-2017-0294_HR.html#title1)

Challenging discrimination, promoting equality, European Roma Rights Center,
http://www.errc.org/uploads/upload_en/file/2015-eu-roma-framework-written-comments-19-february-2016.pdf

<https://www.coe.int/en/web/roma-and-travellers/roma-history-factsheets>

<https://rm.coe.int/iz-indije-u-evropu-informativna-brosura-o-istoriji-roma/16808b18f3>

<https://www.enciklopedija.hr/natuknica.aspx?id=53315>

<https://www.britannica.com/topic/Rom>

<http://www.errc.org/cikk.php?cikk=3581>

<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2014/04/roma-europe-demanding-justice-and-protection-face-violence/>

<https://www.wsws.org/en/articles/2012/09/hung-s05.html>

<http://www.errc.org/news/anti-roma-pogroms-in-ukraine-on-c14-and-tolerating-terror>

<https://www.amnesty.org/en/countries/europe-and-central-asia/bulgaria/report-bulgaria/>